

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

13.1.1796 (Nr. 6)

Carlsruher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 13. Januar.

9 6.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio

Schreiben aus dem Haag, vom 29 Dec. Generalkriegsstaaten haben die Deputirten der Provinzen den National-Convents übergeben, und morgen wird entscheidend über selbigen concludirt werden. — Den 26ten versammelte sich unsere Garnison. Es erschien eine Kommission von den Repräsentanten von Holland, begleitet von dem französischen Gesandten. Der Repräsentant Ruhout hielt eine Rede, in welcher er den zwischen den Franzosen und Kayerlichen geschlossenen Waffenstillstand besannat machte, der als der glückliche Vorbote des so sehrlich gewünschten Friedens angesehen wird. — Die angenehme Neugierkeit von dem geschlossenen Waffenstillstand zwischen den Kaiserlichen und Französischen Armeen ist von unserer Regierung dem versammelten Volk und Militair öffentlich bekannt gemacht und sofort dem französischen Minister Glückwünsungen abgeschattet worden. Hierauf ertönte von allen Korps die Musik und die Zuschauer bezeugten ihre Freude durch ein dreymaliges Freudengeschrey.

Wien, vom 3 Jan. Die Zurüstungen in allen Provinzen der kaiserlichen Monarchie zum nächsten Feldzug gegen die Franzosen sind unermeßlich. Die Kosten desselben werden auf 60 Millionen Gulden angeschlagen und sie sind schon größtentheils parat. Der neue Antheil von Vohlen wird 25,000 brauchbare Rekruten liefern; der Polack ist ein dauerhafter Soldat und voll guten Willens, wenn er einmal an die deutsche Disciplin gewöhnt ist. — Der König von Großbritannien hat des Kaisers Majestät widerholte und nachdrückliche Versicherungen gegeben, er werde seinen Verbindlichkeiten getreu bleiben und keines andern, als einen gemeinschaftlichen ehrenvollen Frieden, mit den Franzosen eingehen. Die ottomanische Pforte hat bey unserm Hof angefragt, welche Partey derselbe zu nehmen gedente,

im Fall sie mit Rußland in einen Krieg verwickelt würde? die Antwort ist leicht zu errathen, da der Kaiser die Verbindlichkeiten, welche aus der Triple-Allianz fließen, jederzeit pünktlich erfüllen wird. — Die Prinzessin Maria Theresia Charlotte wird den 5ten oder 6ten dieses hier eintreffen. Ganz Wien sieht ihrer glücklichen Ankunft mit einem sehnlichsvollen Vergnügen entgegen.

Schreiben aus Kusel, vom 4 Jan. Die deutschen Truppen, welche in der Gegend von Birkenfeld standen, haben dieselbe nunmehr verlassen und marschiren zum Theil hier durch, um die Kantonirungsquartiere in der Gegend von Lautern zu beziehen. Seit vorgestern und gestern sind viele gesüchtete Sachen aus Birkenfeld und der dortigen Gegend hier angekommen. Ein Beweis, daß die dortigen Einwohner einen Ueberfall der Franzosen befürchten. Die ganze hiesige Gegend ist noch zur Zeit von deutschen Truppen besetzt, die sich durch ihre strenge Mannszucht allgemeine Liebe und Zuneigung erworben haben.

Frankfurt, vom 8 Jan. Gestern sind 3 Bataillone Walloner Grenadier, die während der Dauer des Waffenstillstands unsere Besatzung ausmachen sollen, hier eingerückt. Der hiesige Magistrat hat dem Herrn Feldmarschall Grafen von Clairfait, welcher dem deutschen Vaterland durch seine Siege so wichtige Dienste geleistet hat, das Bürgerrecht der hiesigen Reichsstadt angedoten, welches Derselbe auch angenommen hat. Das Diplom darüber wird, sobald es ausgefertigt ist, dem Helden nach Wien nachgeschickt werden.

Frankfurt, vom 9. Jan. Deutsche Blätter behaupten, die Preussischen Truppen würden unerzüglich sich gegen Holland in Marsch setzen: der König von Preußen habe dem regierenden Herzog von Braunschweig schon das Kommando über das dazu bestimm-

te Korps übertragen und die französische Regierung werde, unter verschiedenen mehr oder weniger scheinbaren Vorwänden, die Holländer sich selbst überlassen. Wir wissen nicht, was für einen Grad der Glaubwürdigkeit diese so wichtige Neuigkeit verdiene. Soviel ist gewiß, daß die gegenwärtige Besetzung der Preussischen Provinzen auf dem linken Rheinufer mit Franzosen, auf besondern und geheimen Verbindungen schließen läßt, deren Wirkung sich endlich zeigen und natürlicher Weise Holland in einem Stück darinnen mit begriffen seyn muß. Briefe von Koblenz melden, daß ein großer Theil der französischen Sambre- und Maasarmee wieder über die Mosel gegangen, um in die Winterquartiere zu gehen; die Soldaten haben die lebhafteste Freude über den Waffenstillstand bezeugt; und mehrere äusserten: sie würden sich nicht anders mehr schlagen, als aus guten hinreichenden Gründen. Officiere und Generale bezeugen ein eben so lebhaftes Verlangen nach dem Frieden.

Frankreich.

Rochesauveur (Morbihandep.) vom 21 Dec.

Die wenigen Truppen, welche man im Morbihan gelassen hatte und die Entblößung unserer Küsten haben zu einer Ladung Anlaß gegeben. Man hat starke Muthmaßung, daß sie an der Landspitze von Penevins, zwischen Penneris und Succinio statt gehabt hat. Gestern frühe ist eine Colonne von 150 Mann aus dem 4ten Ardennen. Bat. samt 1 Grenadiercomp. von Muzillac vorwärts von diesem letztern Orte marschirt, um eine Zusammenrottung, welche in der Gegend von la Claire statt haben sollte, zu entdecken. Sie sollte zugleich 14 Munitionskärche und die Briefkärtere von Nantes nach Bannes begleiten. Eine halbe Stunde von Muzillac traf sie auf die Vorwache der Chouans, beiläufig 300 Mann stark, die sie in Unordnung brachte. Aber sie nahm bald eine Colonne von 1500 Mann wahr, welche in guter Ordnung anrückte. Man erkannte in derselben mehrere Ausreißer. Es wäre thöricht gewesen, wenn man einen so überlegnen Feind angegriffen hätte. Man zog sich also zurück und das mit desto mehr Recht, da man erfahren hat, daß ihm ein Korps von etwa 5taus. Mann nachfolgt. Die Republikaner zogen sich in guter Ordnung zurück und feuerten mehrmals auf die Chouans. Man nahm wahr, daß sie wider ihre Gewohnheit, das Feuer aushielten. — Man weiß nun, daß diese Brigands deswegen so vieles Volk gesammelt hatten, weil sie einen Transport, der, wie man sagt, aus 500 Wagen mit Kleidungsstücken und andern ausgeschiften Effekten, bestand, decken wollten. Man behauptet, sie hätten sich nach Veauce begeben. Die Republikaner sind mit dem Felleissen und den Munitionskarren zurückgekehrt.

Paris, vom 1. Jan. Eine vorgestern in dem Rath der 500 verlesne Botschaft des Directoriums macht auf die Ausgewanderten in den Kolonien aufmerksam. Der Augenblick, heißt es darinn, ist gekommen, wo die Bannstrahlen des Geschickers die Feinde der Freyheit treffen, wo alle gegen dieselben erlassnen Gesetze in allen Theilen der Republick vollzogen werden müssen. Das Heil unser Kolonien hängt davon ab. Die National-Convention, zu lange irre geführt, durch die Mängel der aristokratischen Kolonisten, hat die Augen vor der Wahrheit verschlossen. Der Bericht der Kolonialkommission hat endlich die Dunkelheit und das falsche Licht zerstreut, welches Privatinteresse und Leidenschaften auf diese Sache zu werfen gesucht hatten. Die Ausgewanderten der Kolonien haben zu Philadelphia einen Centralauschuß wie die des Mutterlands an einem andern Ort haben. Dorten ist es, wo sie auf den gänzlichen Untergang der Kolonien sinnen. Die Confiscation ihres Vermögens würde dem Staat gegen 2000 Mill. eintragen. Das Directorium macht daher dem Conseil den Vorschlag, zu erklären, daß die Gesetze gegen die Ausgewanderten in die Kolonien geschickt und daselbst, so wie in Frankreich, vollzogen werden sollen &c. Der Rath hat eine Kommission von 5 Mitgliedern niedergesetzt, um diese Botschaft in Erwägung zu ziehen.

Paris vom 3 Jan. Es ist die officielle Nachricht von der Auswechslung der Maria Antonia gegen die franz. Gefangnen angekommen. Die Tochter Ludwigs ist auf dem ganzen Wege mit vieler Achtung behandelt worden. In zwey Gemeinden wurde sie erkannt, weil sie Graf Carletti, der nur 6 Stunden vor ihr fuhr, sie angekündigt hätte. — Es ist gewiß, daß Barthelemy immer fortfährt, in Basel seinen Gesandtschaftsposten zu versehen und keinen Befehl zum Gegentheil erhalten hat. Ebendas gilt auch von S. Caillard in Berlin, ein Gesandtschaftsposten, der einen erfahrenen Politiker erfordert, weil der preussische Hof eine andere Aufführung anzunehmen und geneigt scheint, neue Verbindungen mit den Feinden der Republik einzugehen.

Paris, vom 5 Jan. Das Directorium soll den Waffenstillstand mit den Kaiserlichen nicht ratificirt, sondern den Generalen den Befehl zugeschickt haben, den Krieg fortzusetzen und nicht zu ruhen, bis die Kaiserlichen wieder über den Rhein zurückgegangen sind.

Von der Sambre- Maas, und Rheinarmee. Der Waffenstillstand ist gewiß. Zuerst glengen ihn Jourdan und Clerfaut auf 1 Monat ein. Vichegru, da er es hörte, willigte in einen Stillstand von einer Dekade, der noch auf eine Dekade verlängert werden

Kann, wenn man es beiderseits zufrieden ist und vielleicht auf 1 Monat. Aber falsch ist, daß er auf 3 Monate eingegangen worden sey. — In Ansehung des Waffenstillstandes ist zu bemerken, daß die Generale zwar auf einige Tage einen Stillstand machen können (suspension d'armes); aber nicht jenen Präliminarvertrag, den man armistice nennt. Diesen letztern muß die Regierung bestätigen und die Generale können ihn bloß Bedingungsweise eingehen. Das Direktorium untersucht nun, ob derjenige Waffenstillstand, der geschlossen worden ist, in der That dem Interesse der Republik anpassend ist und ob er dazu beitragen kann, den Frieden zu beschleunigen, nach welchem wir alle sehr schnell verlangen.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 25. Dec. Es werden jetzt von Woolwich und von Tower viele Kriegsgeschützen und Ammunition nach Gibraltar abgeschickt, auch sollen noch 3 Regimenter Infanterie dahin eingeschifft werden. — Nachrichten aus Spanien zufolge, werden die französischen Kaper zu Alicante und in andern spanischen Häfen sehr begünstigt. Sie bringen viele britische Schiffe auf, alle Vorkellungen gegen jene Begünstigungen sind aber noch vergebens gewesen. — Man glaubte noch vorgestern, das Parlament würde gleich nach dem Journement dissolvirt werden. Jetzt aber heißt es wieder, Herr Pitt, der dazu entschlossen gewesen sey, habe diesen Entschluß wieder geändert. Andre behaupten indessen noch, den 2. Febr. werde ein neues Parlament zusammenkommen. Es heißt, Morgen würden alle Minister nach Windsor zu einem Conseil wegen wichtiger Angelegenheiten gehen. — Die Truppen, welche noch auf Isle d'Yeu waren, sind den 15. daselbst eingeschifft und zu Quiberon Bay glücklich angekommen. Als neulich mehrere von Deutschland zurückkommende Ausgewanderten an die Küste von Calais verschlagen waren, kam der preussische Gesandte Baron Jacobi auf seiner Reise von Paris nach London gerade in Calais an. Er verwandte sich so gleich für diese Unglücklichen nicht nur bey der Municipalität, sondern schrieb auch an das Directorium in Paris. Als er in London ankam, benachrichtigte er den Herrn Pitt von dem, was er gethan hatte. Um daher die Sache noch mehr zu betreiben, sandte der Minister die Herren Bird und Chartier nach Paris. Der Erstere erhielt auch eine Audienz bey Herrn Delacroix, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der ihm aber weiter keine Antwort gab, als daß für seine sichere Rückreise nach Calais gesorgt werden sollte. Herr Bird sowohl als Herr Chartier sind daher neulich zurückgekommen und dieses ist der Vorfall, der zu dem

Gerücht, als wären Friedensvorschläge von Frankreich angenommen, Veranlassung gab. Es wird jetzt eine Brigade formirt, welche auf dem Vorgebürg der guten Hoffnung dienen soll und aus 3 Regimentern bestehen wird, wozu die Leute genommen werden, die man jetzt zur Reducirung der Verteidigungsbegimenter abdanke. Zu Liverpool ist von Grenada die Nachricht angekommen, die Franzosen hätten daselbst von St. Lucia aus Verstärkung erhalten und seyen dadurch in den Stand gesetzt, die Britten von einem sehr vortheilhaften Posten zu vertreiben. Die Insel soll daher jetzt in einem schlimmern Zustand seyn, als jemals.

Schreiben aus London, vom 29. Dec. Das jährliche Fest auf dem Schloß zu Windsor, welches gestern hätte gehalten werden sollen, ist ausgesetzt worden. Se. Majestät, der König befinden sich indessen größtentheils wieder hergestellt. — Die Herren Vincent und Veronne, welche der Prinz von Bouillon als Kundschafter gebraucht hat, sind letzte Woche von der Küste der Normandie, wo sie beynabe im Schiffbruch untergegangen wären, auf der Insel Guernsey angekommen. Die Ausgewanderten sollen es ganz überdrüssig werden, daß man nur wenige Truppen auf einmal nach der französischen Küste zu den Chouans schickt und daß es unsern Ministern mit der Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich kein Ernst ist. Sie fangen an, zu mutmaßen, daß die Absicht des Kriegs vom Anfang an bloß dahin gegangen sey, die französische Seemacht zu zerstören und die französischen Westindischen Inseln und Corsica an die Krone Großbritannien zu bringen und wünschen, sich mit der neuen Regierung in Frankreich auszusöhnen. — Es sind jetzt mehr als 10 Tage, daß wir wegen Hemmung der Communication keine Nachrichten mehr von Frankreich haben und gleichwohl ist hier alles begierig zu wissen, wie die Regierung daselbst die Erklärung unsers Königs, mit ihr Frieden zu machen, aufgenommen habe. — Vor einigen Tagen ist General Paoli von Corsica hier angekommen. — Von dem Schaden der westindischen Flotte des Admirals Christian hatte man hier sehr betrübt, aber auch sehr widersprechende Nachrichten, nach welchen über 40 Transportschiffe vermisst wurden, wovon mehrere in die Häfen zurückgekehrt waren, das Admiralschiff viel gelitten hatte &c. Wirklich wurden noch einem officialen Bericht den 18. von den 218 Schiffen 35 vermisst. Indessen wird unterm 26. aus Plymouth gemeldet, ein daselbst von dieser Flotte angekommenes Schiff habe die Nachricht mitgebracht, die Flotte wäre vergangnen Mittwoch 60 Leagues von den Scilly Inseln wieder versammelt gewesen. Die Flotte scheint allerdings in grosser Gefahr gewesen zu seyn, aber nicht so viel

gelitten zu haben, als man anfangs besorgte. Zu gleicher Zeit hat auch unsere mittelländische Flotte mit dem Sturm zu kämpfen gehabt, der verschiedene Kriegsschiffe, jedoch nicht beträchtlich beschädigte und eine Schaluppe an die Felsen von St. Fiorenzobay auf Corsica warf, wo sie, nachdem das Schiffsvolk gerettet war, scheiterte. Das Gerücht, als hätten die Franzosen uns 25 Schiffe von der Lissabon-Flotte genommen; hat sich nicht bestätigt. Indessen weiß man, daß die Flotte zerstreut ist; daher scheint es nicht unwahrscheinlich, daß dem Feind verschiedene Schiffe in die Hände gefallen sind. — Admiral Sir Aaan Gardner wird heute oder Morgen mit 9 Linien Schiffen von Portsmouth abgehen, um Admiral Harve an der französischen Küste abzulösen. Aus den von Deutschland zurückgekommenen Ausgewanderten sollen 2 Bataillons formirt und diese nach Corsica geschickt werden. Sie sind seit ihrer Ankunft nicht ans Land gesetzt und sollen sehr unzufrieden seyn. Auch sollen viele Gelegenheit gefunden haben, zu desertiren. Doch werden noch täglich französische Rekruten angeworben. — Die Schiffe, welche Admiral Richery in Cadix eingebracht hat, werden zu 230 000 Pf. Sterling taxirt. Nach Briefen von Cadix ist Richery mit seinem Geschwader von dort wegsegelt und zu Alicante sollen 2 reichbeladene britische Schiffe von französischen Kavernen eingebracht worden seyn. — Ein zu Dover angekommenes Kartelschiff soll gestern von Calais die Nachricht mitgebracht haben, die dorthin Verschlagnen, der Herzog von Choiseul und der Graf Montmorency, wären durch ein Kriegsgericht freigesprochen worden. — Diesen Morgen kam ein Brief von Cork hier an, welcher die Nachricht enthält, ein in 29 Tagen von Martinique zu Cork angekommenes Schiffer habe vor dem Major der Stadt eidlich berichtet, die Franzosen in Guadeloupe hätten den Viktor Hugues in Fesseln gelegt und die Britten eingeladen, Besitz von der Insel zu nehmen, welche bey seiner Abreise auch die Anstalten dazu gemacht hätten. Wie es heißt, muß America dem Dey von Algier, außer den Kanjionsgeldern, die Summe von 100,000 Pf. Sterling für den Frieden bezahlen.

Italien.

Turin, vom 19. Dec. Nach Briefen von Caneffa ein Angriff bey Limona geschehen. Unsere Truppen wurden anfänglich zum Weichen gebracht, nachdem es ihnen aber, nicht ohne große Mühe gelungen, ihre Artillerie zu retten, griffen sie von neuem an und verhinderten den Feind, weitre Vorschritte zu machen. Auf beiden Seiten wurden einige Mann getödtet und verwundet.

Genua, vom 21 Dec. Kälte und Schnee haben die Franzosen genöthigt, die Gebürge unserer Riviera

zu verlassen; sie sind zwischen Finale und Savona, umgekehrt 20,000 Mann stark und erwarten noch 15,000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie. Alle diese Truppen sollen in unserem Gebiet kantoniren und sich bis nahe gegen Genua ausdehnen; es wird aber schwerlich eine so starke Armee auf einer so unbedeutlichen Strecke Lands substituiren können. Es ist gegenwärtig gar keine Frage von weiteren Operationen und es äußern sich schon ansteckende Seuchen unter den Franzosen, wie voriges Jahr. — Die Bauren unserer Riviera haben den Kaiserlichen Soldaten, die seit ihres Rückzugs sich zerstreut und in den Gebürgen verirrt haben, Beweise ihrer Anhänglichkeit gegeben; sie nahmen sie auf, beherbergten sie und brachten auf ihre eigene Kosten eine große Anzahl Kranke in die Spithäler von Genua.

Aus dem Hauptquartier Lefegno, vom 22 Dec. Unsere Armee kampirte bisher unter Zelten, morgen wird sie aber in Kantonirungen gehen. Die Dispositionen sind so, daß die Truppen auf die geringste Bewegung des Feinds sich vereinigen und die ihnen angewiesnen Stellungen nehmen können. Es scheint, die Feinde denken auch darauf, die Winterquartiere zu beziehen und verschiedene Berichte melden, daß schon mehrere ihrer Korps sich nach Varo gezogen haben. Dieser Tage hat man bey Priero 50 Franzosen zu Gefangne gemacht und ein beträchtliches Heu- und Haberomagazin, das den Österreichisch-Sardinischen Truppen gehörte, gerettet.

Turin, vom 23 Dec. Seitdem der Feind sich gänzlich nach der Riviera von Genua zurückgezogen hat ist nichts mehr von kriegerischen Vorfällen zu vernahmen. Hier werden bey Hof öftere geheime Berathschlagungen gehalten, welche, wie man vermuthet, Friedens-Erdöffnungen zum Gegenstand haben. Diese Vermuthung erhält durch ein vom König an die Armee erlassenes Decret einige Wahrscheinlichkeit. Nach der nun eingegangnen Liste haben wir bey den letzten Vorfällen außer den Zelten 300 Maultiere und 17 Kanonen verlohren. Der Werth von demjenigen, was die Kaiserlichen an Magazinen, Gepäck, Kanonen, Pferden und Maultieren verlohren haben, soll sich auf 20 Millionen Lire belaufen. Sie haben allein 1000 Maultiere eingebüßt. — Wie man von Genua vernimmt, ist der Graf Rossi, von dem man glaubte, daß er in der Schlacht umgekommen sey, wieder dahin zurückgekommen. Ferner wird von daher gemeldet, unsere Truppen seyen bis Montezemo vorgeückt. Der Schwarzkopf (ein sogenannter Berg) der das dassige Fort deckt, so wie auch Lefegno, welches Montebert vertheidigt, sind hinlänglich mit Truppen besetzt.